

**Betr.: Geplantes Bordell im Gewerbegebiet Wethmarheide. Dazu schreibt Andreas Stieb, Inhaber der Hundeschule A-M-S, in deren Nachbarschaft gebaut werden soll.**

„Wieder einmal beweisen Politiker und Geschäftemacher, dass Kinder und Jugendliche das schwächste Glied einer Kette sind.

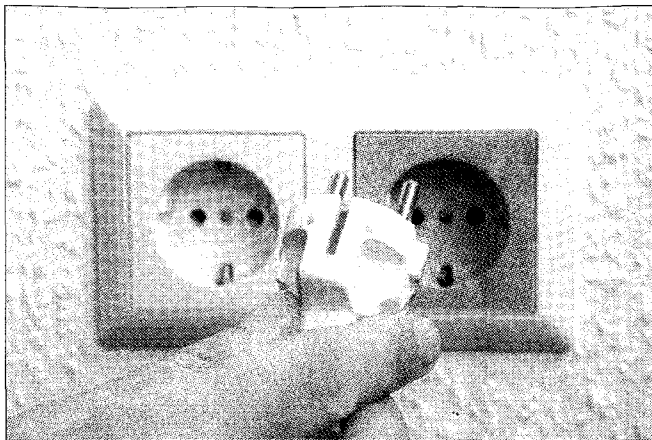
Zwischen Reitverein und Hundeschule soll ein so genanntes Edel-Bordell entstehen. Viele Eltern werden sich dann genau überlegen, ob sie ihre Kinder weiterhin zu den Ferienaktionen unserer Hundeschule schicken werden. Doch dies wird nur der Anfang sein. Vom „Bordell der Superlative“, wie es bereits betitelt wird, bis zum Straßenstrich an der Wethmarheide ist es dann nicht mehr weit. Ein gutes Beispiel dafür ist in Dortmund beim Hornbach-Baumarkt an der Bornstraße zu sehen.

Denken und Handeln für die Kinder von heute, denn sie sind die Wähler von morgen.“

Andreas Stieb  
Oberbecker Weg 40  
44 532 Lünen

**Betr.: Diskussion um Kraftwerksbau.**

„Es grenzt schon an reichlich Arroganz, wenn die beiden Herren Matthée und Hofnagel den vom Souverän gewählten Rat außer Kraft gesetzt wissen wollen und behaupten, dass sie die Mehrheitsmeinung der Lünen Bürger und Bürgerinnen zum Kraftwerksbau vertreten. Da-



Das Thema Kraftwerke und Energie bewegt weiterhin unsere Leser. (Bild: Archiv)

mit es klar ist: Mich vertreten sie nicht!

Und es grenzt schon an reichlich Ignoranz, denn Entscheidungsträger in dieser Angelegenheit ist letztlich nicht der Rat, sondern die Bezirksregierung in Arnsberg. Und - soviel Vertrauen habe ich in diese Institution - diese entscheidet nach Recht und Gesetz. Wenn der Antrag zum Kraftwerksbau nicht Recht und Gesetz entsprechen sollte, ist die Ansiedlung zu versagen, sonst zu akzeptieren. Das ist die Spielregel in unserem Staate.

Der Eifer, mit dem man sich gegen den Kraftwerksbau stellt, ist beachtlich. Wie steht es aber um die Skrupel gegenüber den Bürgern, die um die Chance auf einen Arbeitsplatz gebracht würden? Vielen Familien bliebe ein höherer Lebensstandard versagt, der ihnen ermöglichen würde, sich gesünder zu ernähren und besser zu kleiden, großzügiger zu wohnen, sich und den Kindern etwas zu gönnen (Bildung/Urlaub). Die Kraft-

werksgegner verlangen diesen Unbekannten viel Selbstlosigkeit ab.

Aber zum Trost für den Arbeitslosen: So lässt sich der Wert des Eigenheims sichern. Es sei denn, der Kraftwerksgegner hat den Wertverlust mit seinen Negativbotschaften schließlich selbst herbeigeredet. Aus ganz anderen Gründen (demographischer Faktor) ist langfristig mit Wertverlusten zu rechnen: weniger Einwohner im Staate bedeuten weniger Nachfrage. Es wäre redlich, auch das vorzutragen. Es kann nicht anders sein - nur vorbildhafte Selbstbeschränkung kann das alles rechtfertigen: beim Stromverbrauch, bezüglich der Heizung, bei der PS-Stärke unter der Motorhaube.

Andererseits frage ich mich, ob die Kraftwerksgegner auf dem Podium wirklich im globalen Zeitalter angekommen sind. Wir verstehen uns zweifellos als Industriestaat. In Lünen sind viele Unternehmen ansässig, die weltweit, aber vor Ort kaum oder

keine Nachfrage befriedigen. Bei einem Großkraftwerk setzt man plötzlich andere Maßstäbe an. Da wird gefragt, welchen örtlichen Bedarf es deckt. Weltfremd!

Hier soll ein Kraftwerk gebaut werden, das einen hohen Wirkungsgrad (m. W. 44 %) hat. Hätte man diesen Wirkungsgrad weltweit (durchschnittlich bei 23 % bei höherem Kohleeinsatz), wäre für die Umwelt viel gewonnen. Für die Einrichtung einer CO<sub>2</sub>-Abscheidung ist eine Reservefläche beim Trianel-Kraftwerk vorrätig. Weitere positive Gesichtspunkte: Transporte über den Kanal, geschlossene Kohlesilos zwecks Staubvermeidung, Verkauf eines schwer verwertbaren Grundstücks und jährliche Gewerbesteuereinnahmen zugunsten der Stadtkasse. Fachleute, die ich gehört habe, sagten, es werde keine Immissionen im messbaren Bereich geben.

Die Frage nach den sicheren Alternativen in einer Industriegesellschaft soll nicht ungestellt bleiben. Atomstrom? Nicht wirklich! Die Gründe sind bekannt. Sonnenenergie aus Marokkos Wüste? Nicht ernsthaft! Gas aus Russland? Aber unter welchen Bedingungen?

Weltweit werden die Energien knapp und teuer; in vielen Erzeugerstaaten herrschen unsichere Verhältnisse; Transportkapazitäten werden weltweit knapp - und wir streiten uns über die Errichtung eines Kraftwerks, das wir mit dem einzigen fossilen Energieträger beschicken können, den wir notfalls selbst vorrätig haben, und dessen Eigner nicht zu den

Großkonzernen gehören, denen man Preistreiberei vorwirft. Über den anderen Fall (Evonik) ist derzeit nichts anderes möglich als zu spekulieren. Aber wir befinden uns hier nicht an der Börse.

### „Energiehunger wächst“

Der Energiehunger wächst: Kommunikation, Mobilität, angenehmes Klima, Produktion, usw. Aber Kraftwerke wollen wir nicht, schon gar nicht vor der Haustür. Wenn man mitten im Ruhrgebiet aufgewachsen ist, dann weiß man um die Belastungen von Umwelt und Gesundheit und kann erfreut positive Veränderungen feststellen. Aber wir leben in einem Industriegebiet und nicht in einem Kurgebiet. Durchaus sollte man Vorschläge zu alternativen Konzepten ernsthaft verfolgen, einverstanden! Das sollte aber nicht hindern, bei aktuellen Projekten viele Gesichtspunkte in Erwägung zu ziehen. Eindimensionales Denken ist hier nicht angebracht - so meine persönliche und private Meinung.“

Angela Wegener-  
Nachtkamp  
Flachskamp 18  
44 534 Lünen

**Betr.: Versammlung der Bürgerinitiative Kontra Kohle Kraftwerk.**

„Das aktuelle Verhalten der SPD, CDU und FDP macht deutlich, dass der größte Teil der Politiker in Lünen nach

wie vor nicht daran interessiert ist sich kritisch mit der Bürgerschaft über den geplanten Bau der zwei Kraftwerke zu unterhalten. Von Anfang an sind die Lünen Volksvertreter auf Tauchstation gegangen und haben sich stattdessen hinter Landes- und Bundespolitikern und der Bezirksregierung Arnsberg versteckt. Gleichzeitig versucht man bei der Lünen Bevölkerung den Eindruck zu erwecken, dass man die Sorgen der Bürger ernst nimmt - der Bürger nicht hinter Licht geführt wird, alles transparent ablaufen wird und dass die Bürgerinitiative ohne Argumente und Fakten ausschließlich Panik macht und Politiker diffamiert. Die Realität, und das sollte jeder Lünen mittlerweile festgestellt haben, sieht jedoch anders aus.“

Volker Hendrix  
Ulmenstr. 24  
44534 Lünen

### KONTAKT

Leserbriefe senden Sie bitte an:

**Westfälische Rundschau  
Lokalredaktion Lünen  
Bäckerstraße 8  
44 532 Lünen  
Fax (02306) 202 43 17  
E-Mail: luenen@westfaelische-rundschau.de**

Leserbriefe geben die persönliche Meinung des Absenders wieder, dessen Adressangaben die Redaktion prüft. Einen Rechtsanspruch auf Abdruck gibt es nicht. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.